

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

30

43. internationale
filmfestspiele berlin

AUTOMNE - OCTOBRE A ALGER

Herbst - Oktober in Algier

Land	Algerien / Frankreich 1992
Produktion	Tarek Lakhdar-Hamina Djanet Production, S.I.A., E.N.P.A., FR3 E.N.T.V. Ministerium für Kultur und Kommunikation (Paris), Canal + 3B Productions
Regie	Malik Lakhdar-Hamina
Buch	Malik Lakhdar-Hamina Arezki Bouaziz
Kamera	Youcef Sahraoui Mohamed Lakhdar-Hamina
Musik	Safy Boutella
Dekor	Mohamed Boudjemaa
Kostüme	Habel Boukhari
Schnitt	Youcef Tobni
Ton	Dominique Vieillard
Darsteller	
Djihad Bensoltane	Malik Lakhdar-Hamina
Amel Bensoltane	Nina Koriz
Momo	Merwan Lakhdar-Hamina
Zombretto	Mustapha El-Anka
Edouard	François Bourcier
Yazid	Sid-Ahmed Agoumi
Ramses	Rachid Farès
Belinda	Halima Hanetite
Ami Belinda	Azzedine Medjoubi
Djihads Mutter	Doudja
Uraufführung	14. Oktober 1992, Karthago
Format	35 mm, Farbe, 1:1.66
Länge	93 Minuten
Weltvertrieb	Djanet production 23, rue J. Giraudoux, Paris Tel.: (00331) 42564047 / 42564825 Fax: (00331) 42564049

Zu diesem Film

Hier wird die Geschichte einer Familie erzählt, die wie die meisten algerischen Familien in sehr beengten Wohnverhältnissen einen banalen Alltag lebt. Lala Kheira, die Mutter, sorgt mit ihrer Ruhe und seelischen Kraft dafür, daß noch ein halbwegs normaler Tagesablauf zustandekommt. Djihad, der älteste Sohn, ist Musiker und tritt mit seiner Gruppe in einer Nachtbar auf. Er sichert der Familie ein bescheidenes Auskommen. Hakim, sein Bruder trägt den Bart der Islamisten. Er pendelt zwischen der Moschee und seinem Zuhause, wo er unablässig Verbote ausspricht - insbesondere seiner Schwester Nawel gegenüber. Karim, der Jüngste, ist mongoloid. Amel, die Frau Djihads, ist Rundfunkmoderatorin. Sie setzt sich für eine Verbesserung der Lage der Frauen ein. Hakims Frau Saida

lebt gehorsam und unterwürfig zu Hause. Da ist Momo, der junge Schwarzhändler. Er ist 18 Jahre alt und liebt Djihads Schwester Nawel. Dann Zombretto, der weise Clochard, für den "sich der Traum der Unabhängigkeit in Nostalgie und Hoffnungslosigkeit verwandelt hat". Belinda, die Sängerin der Rockgruppe, ist von ihren Eltern mit 17 Jahren aus dem Haus gejagt worden. Ramses, der Bruder des Kommissars, macht das Gesetz im Blaulichtmilieu. In der Bar, in der Djihad jeden Abend spielt, treffen sich vor allem Wohlhabende, junge 'Nababs'. Ein Videoclip der Gruppe, den die Behörden als pornographisch bewerten, hat ernste Folgen. Probleme mit der Polizei kann aber auch ein junges - sogar verheiratetes - Paar wie Amel und Djihad haben, wenn sie abends einen Ausflug ans Meer machen. Amel möchte endlich ein Kind haben, aber ohne eigene Wohnung scheint das ein Traum bleiben zu müssen. Immer absurdere Situationen, die Djihad und Amel erleben, zeigen, wie die Ungerechtigkeit, die Korruption, die Vetternwirtschaft und der Machtmißbrauch der Funktionäre das Leben zunehmend vergiften.

Aus dem Chaos der ewigen Frustrationen und der Unzufriedenheit wächst die Intoleranz - und der Islamismus. Ein Tag verläuft wie der andere und bringt nur Enttäuschungen und Verbote.

Schließlich brechen wilde Streiks aus. Den Mächtigen steht das Wasser bis zum Halse.

Am 5. Oktober 1988 sind die Straßen Algiers voller aggressiver Jugendlicher, die beginnen, alle Symbole des FLN-Regimes zu zerstören, derer sie habhaft werden können. Auch Djihad und seine Brüder sind auf der Straße. Der Volksaufstand, der auch Betriebe und Angestellte erfaßt, dauert mehrere Tage. Dann greift die Armee ein und eröffnet das Feuer auf die Menge.

*

Am Morgen des 5. Oktober 1988 erreichte uns die Nachricht: In Algier brodelte es, die jungen Leute richteten enorme Zerstörungen an, aber kein Polizist ist auf den Straßen zu sehen. Die Ereignisse haben meinen Freund Malik Lakhdar-Hamina und mich vollkommen absorbiert. Seitdem waren wir mit nichts anderem mehr beschäftigt als mit der Frage, was in diesem Zusammenhang gesagt, gefilmt, gezeigt, erzählt, publiziert und recherchiert werden kann.

Dann kam der Augenblick, als der Freund mir sagte: "Arezki, dieser Moment der Geschichte darf uns nicht entgehen. Komm, wir schreiben etwas darüber".

Dieser Konfrontation mit uns selbst, mit der Geschichte unseres Landes, konnten wir nicht ausweichen, wir mußten uns ihr stellen.

Arezki Bouaziz (Drehbuchautor)

Der Regisseur über seinen Film

Die Ereignisse vom 'Oktober 88' in Algier waren ein reinigendes Gewitter. Diese Masse von Jugendlichen und Kindern - die verrückt spielten - hat Künstler und Journalisten dazu gebracht, Worte und Bilder hervorzubringen, die bislang verboten waren. Deshalb ist dieser Film eine Hymne an die Jugend und das Leben - an das Leben dieser Jugendlichen von Algier, die die Hoffnung unserer Zukunft sein könnten - die Hoffnung auch für das Paar Djihad und Amel, für meine Equipe und nicht zuletzt für Algerien.

Wenn der Film eine Botschaft hat, dann ist es die der Hoffnung.

Lange Zeit...

War das Wort Herbst für mich nur mit der Natur verbunden,
Die sich rot zu kleiden begann.

Bis...

Zu dem Tag, als tausende und aber tausende Heuschrecken
Die Straßen von Algier erobert haben.

Der 'Herbst'

Der Menschen und der Hoffnung

War geboren

Aus einem Interview mit Safy Boutelle

Frage: Was hat dich motiviert, die Musik zu dem Film AUTOMNE - OCTOBRE A ALGER zu machen?

S.B.: Es hat mich immer zutiefst verletzt, wenn ein Volk sich bis zu dem Punkt verloren sieht, wie das algerische: wir sind gespalten, unsere Zukunft ist unsicher, unsere Hoffnung hat man uns gestohlen. Das war die Emotion, der ich gefolgt bin. Außerdem habe ich zwei Kinder und wenn ich mit ihnen über unser Land spreche, empfinde ich Schmerz. Das Chaos und die Ungereimtheiten in Algerien sind die Hindernisse, die der großen Liebe im Wege stehen, die jeden Menschen mit seinem Volk und seiner Erde verbinden sollte.

Angesichts des Scheiterns dieses Landes stelle ich mir die Bitterkeit meiner Eltern vor, die darin liegen muß, einer Generation anzugehören, die der Jugend nicht das gegeben hat, was sie braucht.

Frage: Was wirfst du den Leuten vor, die Algerien zugrunde gerichtet haben?

S.B.: Sie haben uns die Liebe gestohlen, die Erde, allen Reichtum. Und vor allem haben sie uns unsere Kultur und unsere Hoffnung genommen.

Frage: Wie hast du dich mit Malik Lakhdar-Hamina bei der Arbeit verstanden?

S.B.: Unsere Übereinstimmung war geradezu ideal. Wir haben dieselben Sorgen, denselben Blick auf die Dinge, dieselben Überzeugungen und dieselbe Liebe zu Algerien.

Nina Koriz über die Arbeit am Film

Ich muß acht Jahre alt gewesen sein. Die 'Assoziation der Algerier in Europa' hatte alle Landsleute aus dem kleinen Dorf an der Isère eingeladen, in dem ich damals lebte. Man zeigte den Film *Chronik der Jahre der Glut* von Mohamed Lakhdar-Hamina (Maliks Vater, A.d.Ü.) Ich saß neben meinen Eltern, ohne genau zu wissen, was mich erwartete, obwohl ich mich sehr bemühte, die Rede zu verstehen, die vorher vom Verantwortlichen der Assoziation gehalten wurde. Dann kam der Film. Er handelte von der Zeit, als meine Eltern und die anderen Leute im Saal jung waren. Alles, was man mir bisher über das Leben in Algerien vor der Unabhängigkeit erzählt hatte, nimmt plötzlich in meinen Augen Gestalt an. Ich bin fasziniert. Der Saal vibriert. Ich spüre, wie jeder seine Geschichte wiedererlebt. Die Emotion ist so groß, daß ich den Eindruck habe, sie greifen zu können. Dann endet der Film mit dem Bild eines kleinen Jungen, der Tränen in den Augen hat und rennt. Im Hintergrund hört man Schüsse, der Unabhängigkeitskrieg beginnt. Der kleine Junge war Malik Lakhdar-Hamina.

Nun sehe ich all die emotionsgeladenen Leute und fühle mich ihnen sehr verbunden. Das ist die Magie des Kinos! Wahrscheinlich ist in diesem Moment mein Wunsch entstanden, Schauspielerin zu werden. Natürlich konnte ich damals nicht wissen, daß es ausgerechnet dieser kleine Junge sein würde, der mich 18 Jahre später auf die Leinwand bringt.

Heute aber erleben die Kinder jener Menschen, die für das algerische Algerien gekämpft haben, die Ungerechtigkeit, die Revolte - und die Hoffnung.

Es handelte sich also nicht einfach nur um eine Rolle für mich, sondern um eine Verantwortlichkeit. Mit diesem Gefühl bin ich

an die Arbeit herangegangen und fühlte mich insofern als engagierte Zeugin.

Der Film kombinierte historische Originalaufnahmen vom Oktober 1988 mit gestellten Szenen. Im folgenden Zeitungsartikel wird dargelegt, daß auch die Drehaufnahmen im Frühjahr 1992 teilweise vor dem dramatischen Hintergrund von Straßenkämpfen stattfanden:

Malik Lakhdar-Hamina und seine Gruppe

Sie ist nicht weniger engagiert als die vorhergehende Generation des Vaters (*Der Wind vom Aurès* und *Die Chronik der Jahre der Glut*) - die Gruppe um Malik Lakhdar-Hamina, zu der noch Tarek, Merwan und Karim gehören (Durchschnittsalter 28 Jahre). Sie drehten zwischen Januar und April 1992 mitten in den Unruhen. In Tizi Ouzou oder in Algier - während der Ausgangssperre - standen die Schauspieler auf der Straße, reale Gewehre im Rücken. Bravo! Die Fabrik, die im Streik gezeigt wurde, war kein Bluff, sie streikte wirklich! Ein Auto mußte ausgewechselt werden, weil wirkliche Demonstranten es kaputt gemacht hatten.

Ist das 'Dokumentarisches Kino'? Ja und nein. Malik Lakhdar-Hamina: "Wenn plötzlich in den Straßen voller Schutt wirkliche Demonstranten oder Ordnungskräfte heranstürmten, stieg beim Drehen die Spannung dermaßen an, daß die Darsteller nicht mehr wußten, wo die Fiktion aufhörte und die Realität begann." Es ist in der Tat Abenteuer-Kino. Die Bilder sind trotz der außergewöhnlichen Drehbedingungen während des Ausnahmezustands sehr gelungen.

Aber es kommt noch besser.

Ist der mongoloide Karim ein richtiger Schauspieler? Es ist eine bedeutsame Premiere für das Kino, wenn ein Regisseur jemandem volles Vertrauen für eine Rolle schenkt, den die Gesellschaft für debil hält und marginalisiert. Hat Karim eine Zukunft? Malik Lakhdar-Hamina: "Er wird mit uns weitermachen. Außerdem hat er beschlossen, Theater zu spielen. Ein Ausbildungszentrum nimmt ihn auf und sichert ihm ein Weiterkommen auf diesem Gebiet. Warum soll man zum Beispiel nicht auch einem Bettler die Rolle geben, die er im Leben spielt? Armut muß sich ausdrücken dürfen. Die ökonomische Realität der Arbeitslosen, der Clochards, der Frauen, die von ihren Männern verstoßen und auf die Straße geworfen worden sind, darf uns nicht vergessen machen, daß sie - ob wir es wollen oder nicht - zur Gemeinschaft gehören..."

Arezki Bouaziz, der Mitautor des Drehbuchs, ergänzt: "Die Tatsache, daß wir Bilder machen, autorisiert uns nicht dazu, die Leute, die den Aufstand gemacht haben, zu vergessen. Wir wollen unseren Erfolg nicht auf dem Rücken der Toten bauen. Es muß gesagt sein, daß die Leute der Viertel, in denen wir gedreht haben, bezeugen können, daß ihr Bild nicht verfälscht worden ist..."

Malik Lakhdar-Hamina: "Dieser Film ist uns aus den Eingeweiden gewachsen. Erst drei Wochen nach den Oktoberereignissen konnte ich anfangen zu schreiben. Schuld war die Verwirrung, aber auch die Sorge, daß ich es mir zu einfach machen, daß ich den Text als Ventil benutzen könnte..."

Für Nina Koriz, die Interpretin der Amel (sie hat einen algerischen Vater und eine tunesische Mutter), stellte sich die Frage, welche Form von Weiblichkeit sie im Film darzustellen hätte. Sollte sie das Opfer ohne Sinnlichkeit spielen - wie es in den ägyptischen Serien auftritt - oder nur den äußeren Körper, wie ihn die Pornographie zeigt?

Nina Koriz: "Ich wollte ein Bild der Reinheit und der Liebe finden, das aber Lust und Sinnlichkeit enthält, ohne widerum den schmutzigen Blick des Voyeurs anzuziehen. Meine Darstellung mußte suggestiv vermitteln, daß die Intimität dem Paar allein gehört. Für unsere Kultur ist das eine ganz neue Fragestellung. Die Frau, die ich interpretiert habe, will sinnlich

und zugleich voll verantwortlich sein in ihrem Denken, in ihrem Beruf."

Die fünfundzwanzigjährige Nina Koriz zeigt in dem Film AUTOMNE - OCTOBRE A ALGER die Qualitäten einer großen Schauspielerin. Sie trägt nicht zu sehr auf. Ihr Spiel ist subtil, sie sucht die Wahrheit der Figur. Sie ist sensibel, aufrüttelnd, sie ist Liebhaberin und Aktivistin, zärtlich und klar denkend, stets voller Gefühl. Eine solche Frau kann von der Doppelzüngigkeit der Gesellschaft in die tiefsten Abgründe, in die totale Unsicherheit gestoßen werden. Aber sie repräsentiert die Art Mensch, die der Korruption widersteht.

Monique Akkari, in: Le Quotidien du Festival Carthage '92, 11. Oktober 1992

Zeittafel - Algerien

1953: François Mauriac spricht sich im 'Express' (Paris) gegen die Gewalttätigkeiten in Algerien aus. Etwa hundert Intellektuelle jeder Couleur unterzeichnen die Einleitung einer verbotenen Broschüre, 'Des rappelés témoignent'. In der Armee selbst wird Kritik laut: Der General Paris de la Bollardière verwarft sich gegen Aktionen, die "mit den Grundlagen des Lebens unvereinbar sind". Diese Äußerungen bringen ihm 60 Tage Haft im Fort de Romainville ein.

1954: Die Ermordung eines europäischen Lehrers am 21. November leitet eine Serie von Attentaten ein.

Der siebenjährige Befreiungskampf gegen die das Land seit 1830 beherrschende französische Kolonialmacht beginnt. Mit über einer Million Toten auf algerischer Seite fand hier der blutigste Befreiungskampf Afrikas statt.

1955: Die militärischen Verbände werden im März auf 100 000 Mann verstärkt. Im August wird der Ausnahmezustand erklärt. François Mitterand ist zu jener Zeit Innenminister. Jacques Soustelle, der Generalgouverneur von Algerien, fordert als Reaktion auf die zahlreichen Attentate gegen die Zivilbevölkerung die unmittelbare Bestrafung der Rebellen. Damit legalisiert er die Erschießung jeder flüchtenden Person, egal, ob sie bewaffnet ist oder nicht.

1956: 70 000 Reservisten werden nach Algerien eingezogen.

1957: Von Januar bis Juli tobt der Kampf um Algier. Fallschirmspringer Massus greifen die Kasbah in Algier an, die als Hochburg der Nationalisten gilt.

1958: Im Mai gründet Oberst Bigeard ein 'Centre d'enseignement à la guerre subversive'. Männer werden gefoltert, Frauen vergewaltigt, Dörfer dem Erdboden gleichgemacht und die Überlebenden deportiert. Auf jeden Übergriff der französischen Armee antworten die Unabhängigkeitskämpfer mit einem Attentat.

1961: Im Februar wird die O.A.S. (Organisation de l'Armée Secrète, eine Sondereinheit des Geheimdienstes) ins Leben gerufen, um die F.L.N. (Fronte de Libération Nationale) zu bekämpfen. Am 17. Oktober 1961 demonstrieren in Paris 30 000 Algerier; 110 000 werden von der Polizei festgenommen.

1962: Algerien wird unabhängig. Nach einigen Wirren verlieren die Vertreter des inneren Maquis die Macht an die bislang in Tunesien und Marokko stationierte Grenzarmee. Ben Bella, der erste Präsident, ist deren Marionette.

1963: Die Armee schlägt einen bewaffneten Aufstand in der Kabylei nieder, der Autonomie und politische Freiheiten gefordert hatte.

1965: Staatsstreich Houari Boumedienes, des Machthabers der Armee.

1970-1979: Boumediene nationalisiert das Erdöl und beginnt eine Agrarreform. Landwirtschaft und Industrie werden auf der Basis der Petrodollars mit modernster Technik ausgestattet, die zu 95% aus westlichen Ländern stammt - vor allem aus der Bundesrepublik. Da die Löhne in der Industrie bis zum Siebenfachen der Löhne in der Landwirtschaft betragen, setzte sich die

Landflucht fort. Aber die - nicht arbeitskräfteintensive - Industrie kann zu keinem Zeitpunkt die vom Kolonialismus ererbte Arbeitslosigkeit beseitigen. Auch auf Grund einer demographischen Explosion - 1977 hatten sich die Algerier seit ihrer Unabhängigkeit schon verdoppelt - beginnen die Städte zu wuchern und zu verwahrlosen. Trotz der enormen Investitionen arbeiten weder Industrie noch Landwirtschaft effizient. Die Petrodollars dienen immer mehr auch zur Einfuhr von Nahrungsmitteln. Das vom Herrschaftssystem des Ostblocks übernommene Einparteiensystem duldet weder Kritik noch organisierte Opposition. Boumediene stirbt 1978.

1979: Machtantritt Chadli Benjedids, eines Colonels der Armee. Einführung völliger Reisefreiheit und des im westlichen Maghreb einmaligen islamischen Wochenendes. Am politischen System ändert sich nichts.

1980: 'Berberischer Frühling'. Die Kabylei und Algier erleben monatelange Demonstrationen und Straßenkämpfe gegen die von Benjedid fortgesetzte Bildungspolitik Boumedienes auf der Basis des Hocharabischen. Weder das von den Mehrheiten gesprochene Maghrebarabisch noch die Berbersprachen haben den ihnen gebührenden Platz in den Medien und im Bildungssystem. Das Französische, das man für einen Arbeitsplatz in der hochmodernen Industrie benötigt, wird in Schulen und Universitäten abgebaut. Es kommt zu zahlreichen Demonstrationen, Streiks, Betriebs- und Universitätsbesetzungen gegen die Bildungspolitik. Polizei und Gendarmerie setzen dem Aufstand schließlich ein Ende.

1980-1988: Rücknahme der Kollektivierung der Landwirtschaft und des Staatshandelsmonopols für Agrarprodukte. Die Großbetriebe werden in kleinere Einheiten zerlegt. Auf Grund der Halbierung der internationalen Erdölpreise in der Mitte der achtziger Jahre ist diesen Reformen - die neue Investitionen verlangt hätten - kein Erfolg beschieden. Algerien hat von Jahr zu Jahr größere Schwierigkeiten, die Devisen für Ersatzteile und Grundnahrungsmittel aufzubringen. Es wird schnell zum Schuldnerland.

1984: Als Zugeständnis an die islamistische Fraktion der Einheitspartei FLN wird das - seit der Unabhängigkeit umkämpfte - Familienrecht nach der Scharia Islamia ausgerichtet und steht damit im Widerspruch zu der in der Verfassung verankerten Gleichberechtigung der Geschlechter. Damit tat Algerien den ersten Schritt zu einer islamischen Rechts- und Staatsform. Durch das frauenfeindliche Recht und die ökonomische Krise verschärft sich insbesondere die Lage der Frauen und der Jugend. Mitte der achtziger Jahre schwinden jegliche Zukunftshoffnungen.

1988: Im Oktober kommt es zu tagelangen Revolten Jugendlicher in Algier. Nicht nur das Stadtzentrum, auch mehrere Ministerien und Parteibüros der FLN werden verwüstet. Bei der Niederschlagung des Aufstands durch die Armee kam es zu 500 Toten - besonders unter den Jugendlichen - und zu zahlreichen Folterungen. Damit hat die FLN endgültig die historische Legitimität verloren, die sie im Unabhängigkeitskampf erworben hatte. Da das Regime die Forderung nach besseren Lebensbedingungen nicht erfüllen kann, verkündet Präsident Benjedid die Einführung der Demokratie: Pressefreiheit und Mehrparteiensystem. Es entstehen rasch über 50 Parteien. Bald wird auch eine islamistische Partei zugelassen: die 'Islamische Heilsfront' (FIS). Sie verspricht keine weitere Demokratisierung, sondern ein nach den Gerechtigkeitsprinzipien des Koran ausgerichtetes Kalifat. Obwohl sie außer diesen Gerechtigkeitsversprechungen kein offizielles Programm hat, scheint sie die einzige Kraft zu sein, die das alte FLN-Regime stürzen kann. Sie gewinnt rasch eine große Anhängerschaft, insbesondere auch in der perspektivlosen Jugend.

1990: Die FIS gewinnt die ersten demokratischen Kommunalwahlen. Ihre Führer rufen zum gewaltsamen Umsturz des FLN-

Regimes auf. In der Realität nimmt aber die Gewalt auf den Straßen, insbesondere gegen Frauen, rapide zu.

1991/1992: Die Demokraten sind zersplittert. Obwohl bei den ersten demokratischen Parlamentswahlen von 13 Millionen Wahlberechtigten diesmal nur 3 Millionen die FIS gewählt haben, kann sie auf Grund des Mehrheitswahlrechts im ersten Wahlgang den Sieg für sich beanspruchen. Vor dem zweiten Wahlgang greift die Armee ein und errichtet ein Militärregime. Die FIS wird als verfassungswidrig verboten. Seitdem führt sie einen Guerillakrieg aus dem Untergrund, dem bis heute schon an die 1000 Polizisten, Gendarmen und Armeeingehörige zum Opfer gefallen sind.

Malik Lakhdar-Haminas Film endet bei den tragischen Ereignissen von 1988, enthält aber durchaus bereits die erst später - im Verlaufe der Demokratisierung - offen zu Tage tretenden Gegensätze zwischen 'Demokraten' und 'Islamisten', die auch die Familien spalten. Ein Bruderkonflikt wie zwischen Djihad und Hakim ist auch im heutigen Tunesien denkbar, wo der Islamismus ebenfalls anwächst. Der große Publikumserfolg, den der Film auf dem Festival von Carthago hatte, beruhte auf der Sorge der Tunesier, daß sich auch bei ihnen bald die Frage der Machtübernahme durch die Islamisten stellen könnte.

Sabine Kebir

Die Moslebrüder und die Moschee

Ahmed Rouadjia führt in seinem Buch 'Les frères et la mosquée' den Erfolg des Islamismus im Algerien der achtziger Jahre u.a. auf die Regierungspolitik der Arabisierung bei gleichzeitigem radikalem Abbau des Französischen im Bildungswesen zurück. Diese Form der Arabisierung versperrte der übergroßen Mehrheit von Jugendlichen die Berufschancen in der eng an den Weltmarkt gebundenen Wirtschaft des Landes. Die offizielle Konzeption des Arabischen für Schule und Universität sei nicht auf Erneuerung und Schöpfertum gerichtet gewesen, sondern auf die eines Reservoirs jenes traditionellen Fundus, der unsere 'arabisch-islamischen Werte' bildet... So läßt sich leicht verstehen, daß ein Teil der Schüler, die während ihrer gesamten Schulzeit dem doppelten Druck des mit islamistischen Elementen arbeitenden Unterrichts und des noch verheißungsvolleren Fundamentalismus standen, sich schließlich in den Moscheen wiederfanden. Und die, die nicht zum Islam gekommen sind, wurden leicht in die Kriminalität gedrängt. Die Arabisierung und die islamistische Orientierung, die sie bekommen hat samt den Mißerfolgen in der Schule, die sich an den sinkenden Erfolgsquoten des Abiturs messen lassen, sind - unter anderem - die Gründe, die für den wachsenden Zulauf zu den Moscheen verantwortlich sind. (...)

Wie erklärt sich also der Mißerfolg der Arabisierung? Das Arabische setzt sich leichter in den literarischen Disziplinen durch als in denen der Wissenschaft und der Technik. Das Französische bleibt - trotz der seit 1971 immer wieder geführten Kampagnen der Arabisierung - die Sprache der Führungsposten in den ökonomischen und technischen Sektoren, die in engem Kontakt zum Weltmarkt stehen. Die Jugendlichen mit arabophonen Diplomen werden in die weniger attraktiven Sektoren abgedrängt (Bildung, Justiz, Verwaltung...), sie sind ausgeschlossen von den Bereichen der Hochtechnologie, die Kenntnisse in der Technik und in fremden Sprachen verlangen... "Anfang der siebziger Jahre haben wir ein paar Arabisanten eingestellt. Sie wurden in der Autowerkstatt eingesetzt, bei Instandhaltung und Transport, an den Fließbändern. Aber es handelt sich immer um Posten, bei denen nichts Schriftliches vorkommt, keine Dokumentationen... Alle technischen Sektoren arbeiten auf französisch. Wenn wir morgen einen Elektroniker aufnehmen müßten, der in der Nationalsprache ausgebildet worden ist, hätte er zweifellos große Anpassungsschwierig-

keiten (Personalchef eines Werkes für Lastkraftwagen, 1985). (...)

Die Kapazitäten der technischen Ausbildungsstätten, die den Erfordernissen des Arbeitsmarktes besser entsprechen, nehmen nur 11,8% eines Jahrganges auf. (Voraussetzung der Aufnahme sind Französischkenntnisse, A.d.R.) Dieser bescheidene Prozentsatz ist weit entfernt vom Ziel von 40%, das der zweite Fünfjahrplan gestellt hatte. Die jährliche Durchschnittsmenge... an gesellschaftlich notwendigen Berufsausbildungsplätzen, die man allein auf der Basis der Schulabgänge auf allen Niveaus kalkuliert hat, beträgt 360000 potentielle Nachfragen. Die Aufnahmekapazitäten der Berufsausbildungszentren können nur ein Zwölftel dieser festgestellten Bedürfnisse decken. (Erhebungen von 1985) (...)

Es ist dieses Terrain der Niederlage, das den Nährboden für die 'Wählerschaft' des Islamismus bildet... Dazu kommt die enorme geistige Verarmung der Städte, in denen sich alle möglichen sozialen Übel konzentrieren. Dies alles öffnet den Weg für den religiösen Fundamentalismus, dessen Denunziation der 'sozialen Zustände' stets begleitet ist mit Aktionen für die Allerärmsten. In dieser solidarischen Haltung zu den Elenden und Frustrierten, liegt im wesentlichen sein Erfolg begründet...

Ahmed Rouadjia: Les frères et la mosquée, Paris 1990, S.122f

Biofilmographie

Malik Lakhdar-Hamina, geb 5. Mai 1962 in Tunis. 1981-1982 Schauspielstudium an der St. Michel's University in Burlington (USA). Verschiedene Filmrollen, darunter 1968/9 in Z (Regie: Costa Gavras) den Sohn von Ives Montand; 1971/2 in *Dezember* (Regie: Mohamed Lakhdar-Hamina) den von Geneviève Page und Michel Auclair; 1974/5 Nebenrolle in *Chronik der Jahre der Glut* (Regie: M. Lakhdar-Hamina, Goldene Palme von Cannes 1975); 1982/3 die Hauptrolle in *Die verrückten Jahre des Twist* (Regie: Mohamed Zemmouri, Preis von TF1 auf dem Festival von Chamrousse). Als Drehbuchautor: 1983/4 Szenario für den abendfüllenden Film *Merwan Section Halt* (Produktion: Vera Belmont)

Filme:

1985/86 *Le dernière image*
1987/88 *Un jour invraisemblable*
1992 AUTOMNE - OCTOBRE A ALGER